

AG Junge Ärzte – wer sie sind, was sie wollen

Teil 5

1. Wie lange sind Sie schon bei der AG Junge Ärzte und warum sind Sie eigentlich beigetreten?

Wenn ich ehrlich bin, war das alles ein ziemlicher Zufall. Meine ersten Erfahrungen mit einer Ärztekammer, damals Bayern, beschränkten sich auf ein nicht sehr freundlich verfasstes Anschreiben der Kammer. Es sollte mich wohl willkommen heißen, wirkte aber eher bedrohlich hinsichtlich verpflichtender Anmeldung, möglicher Versäumnisse, Strafen und Zahlung des Kammerbeitrages. Geschichten von Kollegen über Hürden bei der Anmeldung zum Facharzt unterstrichen, dass Abstand zur Kammer vielleicht erst mal ganz günstig wäre. Im zeitlichen Verlauf folgte dann der Bundeslandwechsel. Vor dem Deutschen Ärztetag in Erfurt 2018 fand vorgeschaltet das Junge Forum statt. Prof. Crusius fragte mich, ob ich Interesse an dieser Veranstaltung hätte. Neugierig, wie ich bin, kam das eine zum anderen. Mit dem guten Kontakt zur Ärztekammer M-V wuchs mein Verständnis für Kammerarbeit und die Notwendig- und Unabdingbarkeit einer Selbstverwaltung stetig an. Mit dem Vorstandsbeschluss vom 29.08.2018 formierte sich dann die Arbeitsgruppe für junge Ärzte. Diese Gelegenheit zur Mitgestaltung wollte ich nicht auslassen.



Dr. med. Andreas Enz
Oberarzt Universitäts-
medizin Rostock,
Orthopädische Klinik und
Poliklinik
41 Jahre alt

2. Was finden Sie am Arztberuf spannend? Warum haben Sie diesen Beruf gewählt?

Als Orthopäde reizt es mich handwerkliche Fertigkeiten und medizinisches Wissen für meine Mitmenschen einzusetzen. Als Arzt an einem Maximalversorger sieht man viele komplexe Fälle, die den Ehrgeiz auf eine gute interdisziplinäre Versorgung wecken.

Ich stamme aus einem medizinnahen Haushalt und wuchs neben der örtlichen Klinik auf.

Bereits als Kind wusste ich, wie ich mich selbstständig in der OP-Schleuse umziehe, und Hände desinfiziert werden müssen, um meine Mutter (Hebamme) im Kreißsaal oder meinen Vater (Chirurg) im OP zu besuchen. Zum Teil waren die Desinfektionsmittelpender noch recht hoch, was sich aber mit der Zeit verwachsen hat. Sehr nah erlebte ich als Kind mit, was es heißt, in der Medizin tätig zu sein: Dienstbelastungen, persönliche Schicksale und ökonomischer Druck. So dachte ich mir, dein Geld verdienst du dir einfacher! Nach einer Ausbildung zum Skilehrer und ein paar Vorlesungen BWL und Physik fehlte mir jedoch die soziale Komponente in meinem Lebensplan. Ich entschied mich zum Studium der Humanmedizin. Die Sorgen meiner Eltern, denn ich war kein besonders guter Schüler, bezüglich eines Medizinstudiums waren Gott sei Dank unbegründet.

3. Wo sehen Sie vor allem die Belange der jüngeren Ärztegeneration? Welche Fragen tauchen immer wieder auf?

Die „sogenannte“ jüngere Ärztegeneration sieht sich meines Erachtens einer erheblichen Bürokratisierung und einem immensen ökonomischen Druck ausgesetzt. Aus eigener Erfahrung sehe ich, wie immer mehr Dokumentation einem die notwendige Zeit nimmt, sich vernünftig mit der medizinischen Betreuung der sich einem anvertrauenden Patienten zu widmen – der Patient als Produktionsgut. Dies ist schwer mit dem ärztlichen Ethos und dem Gut der Freiberuflichkeit zu vereinbaren. Des weiteren erfährt man die zum Teil nur halbherzig durchgeführte Digitalisierung im Medizinwesen: mehr ein Hemmnis als Unterstützung. Durch veraltete Software ist oft ein zeitlicher Mehraufwand zu betreiben – Ergonomie am Arbeitsplatz sieht anders aus. Der knappe Stamm an Ärztinnen und Ärzten in den Kliniken führt zu einer Überlastung der Kolleginnen und Kollegen, deren Ausmaß sich erst in den nächsten Jahren zeigen wird – auf Wirtschaftlichkeit getrimmte Häuser nehmen das nicht wahr. Vereinbarkeit von Beruf und Familie führen zu weiteren Belastungen die gerade jüngere Kolleginnen und Kollegen vor große Herausforderungen stellt.

4. Was kann die AG aus Ihrer Sicht für die junge Arztgeneration tun?

Die Selbstverwaltung der Ärzteschaft ist ein hohes Gut, dass es zu erhalten gilt. Dies kann die nächsten Generationen nur gelingen, wenn die jüngeren Generationen dies auch mittragen. Mit der AG versuchen wir, einen niederschweligen Eintritt für die Kolleginnen und Kollegen zur Ärztekammer zu schaffen, Vertrauen in beide Richtungen aufzubauen und Ärztinnen und Ärzte für die Kammerarbeit zu begeistern. Im Gegenzug versuchen wir die Belange, Sorgen und Nöte der jungen Ärztinnen und Ärzte in die Kammer zu tragen. Wir sind für ein generationsübergreifendes Miteinander und zum Erhalt der Selbstverwaltung.



5. Was wäre aus Ihrer Sicht notwendig, damit junge Ärztinnen und Ärzte in unserem Bundesland bleiben und sich auf dem Land niederlassen?

Entwicklung der (ländlichen) Strukturen im Flächenland MV! Viele Arztpraxen auf dem Land verfügen über keinen oder nur langsamen Internetanschluss. Die Wege zu Ärzten (bspw. Kinderärzten) und anderen Infrastrukturen sind lang. Insbesondere die Kinderbetreuung und Ausbildungsmöglichkeiten (weiterführender Schulen) ist hier ein Thema. Sind Kernpunkte geregelt, denke ich, würden sich auch mehr Ärztinnen und Ärzte in ländlichen Regionen niederlassen.

6. Welche Wege möchten Sie mit der AG noch gehen? Was wäre das größtmögliche Ziel?

Innerhalb der AG haben wir viele Ideen und Projekte entwickelt. Da nicht alles zeitgleich angegangen werden kann, haben wir den Projekten unterschiedliche Prioritäten zugeordnet. Die Prioritäten werden regelmäßig überarbeitet. Als aktuelles persönliches Ziel wünsche ich mir, eine regionale Netzwerkbildung in M-V zusammen mit den jungen Kolleginnen und Kollegen im stationären und ambulanten Bereich, für eine generationsübergreifende Zusammenarbeit im Land. Als größtmögliches Ziel möchte ich gerne auf meine Zeit in der Arbeitsgruppe zurückblicken, die wir bewusst politikfrei geführt haben und sagen können, hier haben wir gemeinsam etwas bewegt.

7. Was ist in diesem Jahr noch geplant?

Wie bereits von den AG-Mitgliedern berichtet, wurde dieses Jahr erstmals das Format „Kittel meets Kammer“ gestartet. Dies soll mit weiteren Terminen ausgebaut werden. Weiter strebt die AG Junge Ärzte eine von uns initiierte bundesweite Vernetzung der Arbeitsgruppen für junge Ärztinnen und Ärzte der Ärztekammern an. Die Auftaktveranstaltung ist ebenfalls sehr erfolgreich verlaufen.

AKTUELLES

Mein PJ-Tertial in der Ambulanz

Schon länger stand die Allgemeinmedizin für meinen späteren Berufswunsch in der engeren Auswahl. Nach und nach verfestigte sich die Tendenz durch mehrere Famuli. Im 10. Semester werden alle Studenten der Universität Rostock auf allgemeinmedizinische Praxen in ganz Mecklenburg-Vorpommern verteilt. Manchmal passt die Zuteilung örtlich und menschlich sehr gut. Nach meinem zweiwöchigen Blockpraktikum bewarb ich mich auf eine Stelle in der chirurgischen Praxisklinik Schwerin Mitte zum ersten Abschnitt meines PJs.

Die Anmeldung erfolgte dreiseitig: auf der Internetseite PJ-Portal, in Absprache mit der Fakultät für Allgemeinmedizin und der Praxis. Seit 2006 bietet die Fakultät für Allgemeinmedizin die Möglichkeit für ein Tertial in der Ambulanz. Letztendlich war die Bewerbung schnell und unproblematisch.

Da Mecklenburg-Vorpommern in bestimmten Regionen unter einem Ärztemangel leidet, sollen Niederlassungen auf dem

Land gestärkt werden. Die Unterstützung der PJler erfolgt über die KVMV und muss durch den Lehrarzt vor dem Beginn der Praktikumszeit beantragt werden. Die Kassenärztliche Vereinigung M-V fördert das Tertial mit bis zu 1000€ im Monat. Dieser Betrag setzt sich aus 200€ Basisforderung und 800€ Lenkungszuschlag zusammen, wenn der Ausbildungsplatz außerhalb einer Universitätsstadt liegt. Nur Rostock und Greifswald werden in unserem Bundesland zu den Universitätsstandorten gezählt. Schwerin als Landeshauptstadt und Sitz der Lehrklinik der MSH Medical School Hamburg wird der Provinz zugeordnet. Der Zuschlag existiert seit dem 1. April 2019.

Neben den finanziellen Aspekten bringt die Ausbildung in der Ambulanz weitere deutliche Vorteile. Das Lernen unter der Betreuung von teilweise drei Doktoren auf einen Studenten ist viel kompakter, direkter und ganzheitlicher als in der Klinik. Beispielsweise wurde ein Röntgenbild vom Thorax